



# Monitor Digitale Bildung: Berufsausbildung

Die zunehmende Digitalisierung der Gesellschaft hat auch Auswirkungen auf die Bildung. Doch wie gut sind unsere Bildungsinstitutionen darauf vorbereitet?

Die digitale Welt verändert das Lernen wie kaum eine gesellschaftliche Entwicklung zuvor. Lernen findet zunehmend virtuell statt, ob als E-Lecture, MOOC, im „*Flipped Classroom*“ oder durch *Learning Apps*. Doch wie gut sind die Bildungsinstitutionen in Deutschland darauf vorbereitet? Welche Verbreitung haben digitale Lern-technologien und wie werden sie eingesetzt? Trägt die Digitalisierung zu mehr Chancengerechtigkeit bei oder vergrößert sie sogar soziale Unterschiede in der Teilhabe?

Der „Monitor Digitale Bildung“ der Bertelsmann Stiftung schafft erstmals eine umfassende und repräsentative empirische Datenbasis zum Stand des digitalisierten Lernens in den verschiedenen Bildungssektoren in Deutschland – Schule, Ausbildung, Hochschule und Weiterbildung.

Der Monitor lenkt die oft technik- und gefahrendominierte Debatte auf die Kernfragen:

- Welche Impulse können digitale Technologien zur Verbesserung des Lernens und für neue didaktische Konzepte in Schule, Ausbildung, Studium und Weiterbildung geben?

- Wie kann digitales Lernen benachteiligte Lerner fördern und den Zugang zu den einzelnen Bildungssektoren insgesamt erhöhen?
- Wie können Lehrkräfte sinnvoll auf den Einsatz – und ggf. die Erstellung – digitaler Bildungsmedien vorbereitet und dabei unterstützt werden?

Eine separate Materialsammlung, die über die Webseite der Bertelsmann Stiftung zugänglich ist, ergänzt den vorliegenden Bericht um:

- die konkreten Forschungsfragen des „Monitor Digitale Bildung“
- eine ausführliche Beschreibung des gesamten Forschungsdesigns
- die verwendeten Erhebungsinstrumente
- die demographischen Merkmale der Befragten

Im Mittelpunkt dieses ersten Berichts steht die berufliche Ausbildung. Berichte mit den Befragungsergebnissen zu den Sektoren Hochschule, allgemeinbildende Schule und Weiterbildung werden im Verlauf des Jahres 2016 und in 2017 veröffentlicht.

## Die wichtigsten Ergebnisse auf einen Blick

### 1. **Verhaltene Modernisierung statt breite Innovation**

Ausbilder und Berufsschullehrer haben einen eher nüchternen und pragmatischen Blick auf das digitale Lernen. Der Einsatz digitaler Lernmedien im Ausbildungssystem folgt vorrangig „alten“ didaktischen und methodischen Konzepten. Die Potenziale des digitalen Lernens kommen dadurch noch kaum zur Geltung.

### 2. **Teilhabe-Chancen für benachteiligte Gruppen bleiben noch ungenutzt**

Insbesondere jüngere, männliche Auszubildende mit einem niedrigen Schulabschluss, lassen sich durch digitales Lernen gut motivieren. Internet-Recherchen, Lernspiele, Apps und das Erstellen eigener Inhalte sind für diese Zielgruppe attraktiv. Weder in der Berufsschule noch in den Ausbildungsbetrieben werden diese Chancen für mehr Teilhabe und Chancengerechtigkeit aber gezielt ergriffen.

### 3. **Innovation scheitert an mangelnden Kompetenzen und Ressourcen**

Wer digitales Lernen einsetzt, braucht entsprechende Kompetenzen und muss diese auch entwickeln. Berufsschullehrer beklagen sowohl zeitliche als auch finanzielle Hürden beim Einsatz im Unterricht. Außerdem fehlen Orientierungshilfen, um die vielfältigen Möglichkeiten des digitalen Lernens kennenzulernen und zu erproben.

### 4. **Auszubildende und erfahrene Lehrkräfte treiben Veränderungen voran**

Auszubildende sind dem Einsatz digitaler Lernmedien gegenüber generell aufgeschlossener als ihre Lehrkräfte. Sie nutzen digitale Hilfsmittel in der Freizeit zum Lernen und wünschen sich für den Unterricht einen sinnvollen Methoden-Mix. Ob und wie digitales Lernen dort eingesetzt wird, hängt aber von den Überzeugungen der einzelnen Lehrkraft ab. Vorreiter sind hier vor allem Lehrende mit längerer Berufserfahrung.

### 5. **Imagefaktor oft wichtiger als strategische Schul- und Unterrichtsentwicklung**

Digitales Lernen wird von vielen Berufsschulen als wichtiger Imagefaktor gesehen. Dabei steht aber vor allem die Ausstattung mit Geräten und Infrastruktur im Zentrum. Die strategische Bedeutung für die Schul- und Unterrichtsentwicklung sowie die Verzahnung von Ausbildungsinhalten zwischen Schule und Betrieb erkennen Berufsschulleiter noch kaum.

### 6. **Technische Infrastruktur: WLAN noch immer unzureichend**

An vielen Berufsschulen sind Whiteboards und PCs vorhanden. Wenn es um den Einsatz von Smartphones und Tablets geht, kommen überwiegend Schülergeräte zum Einsatz. In Ausbildungsbetrieben ist die Ausstattung mit entsprechenden Geräten generell schlechter. Alarmierend: die überwiegende Mehrheit der Berufsschullehrer hat für den Unterricht kein oder nur unzureichendes WLAN zur Verfügung. So können weder mitgebrachte noch vorhandene Geräte sinnvoll eingesetzt werden.

## Was ist jetzt zu tun?

### 1. **Lösung statt Problem:** Pädagogische Konzepte und Praxis-Forschung für Teilhabe und Chancengerechtigkeit

Alte didaktische Ansätze zu digitalisieren reicht nicht aus. Vielmehr muss ein Umdenken stattfinden: wie lassen sich die Ideen traditioneller Unterrichtsansätze in innovative digitale Methoden transferieren? Benötigt werden konkrete Anwendungsbeispiele, an denen sich Berufsschullehrende und Ausbilder orientieren können. Wichtig ist dabei, die Digitalisierung des Lernens nicht als Problem, sondern als Lösungsansatz zu begreifen, der auf bereits bestehende Herausforderungen im schulischen und ausbildungsbetrieblichen Alltag – z.B. individuelle Förderung oder heterogene Zielgruppen – einzahlt. Digitales Lernen ist ein wichtiger Baustein auf dem Weg zu mehr Chancengerechtigkeit und gesellschaftlicher Teilhabe und damit insbesondere für benachteiligte Gruppen von

besonderer Bedeutung. Es fehlt jedoch noch an anwendungsorientierter Forschung, die das Potential digitalen Lernens in konkrete didaktische Settings für den berufsschulischen Bereich übersetzt und deren Reichweite und Wirkungsweise überprüft.

**2. Digitale Qualifizierungsoffensive:** Kompetenzaufbau durch systematische Aus- und Fortbildung bei Lehrenden und Ausbildern

Gutes digitales Lernen in der Berufsschule und im Betrieb kann nur gelingen, wenn Lehrende und Ausbilder sich in der Anwendung digitaler Mittel sicher fühlen und ihre Möglichkeiten – didaktisch und methodisch – kennen.

Solange digitales Lernen vor allem von digitalen Vorreitern betrieben wird, scheitert die systematische Verankerung im Berufsschulunterricht und in der betrieblichen Ausbildung. Hierzu bedarf es bereits in der Lehramtsausbildung einer gezielten Förderung der Kompetenzentwicklung bei Berufsschullehrenden. Auch die Bemühungen um eine fundierte Fortbildung der Ausbilder sowie der aktuellen Lehrkräfte im Bereich digitalen Unterrichtens müssen deutlich verstärkt werden.

Ausbilder stehen zusätzlich oft vor der Frage, woher sie gutes digitales Material für die Ausbildung bekommen können. Hier sind die Kammern und Berufsgenossenschaften gefordert. Hilfreich wäre etwa eine Plattform mit kuratierten, digitalen Inhalten für die berufliche Bildung.

**3. Strategieentwicklung fördern:** Freiräume für Austauschprozesse schaffen

Digitales Lernen ist mehr als ein neuer didaktischer Ansatz, es ist eine Haltung. Um diese Haltung im Unterricht leben und verankern zu können, müssen Schulen konkrete strategische Entscheidungen fällen. Das geht nur mit gut durchdachten Konzepten, dem gemeinsam getragenen Willen zur Veränderung durch das Kollegium und externer Hilfe. Berufsschulen müssen sowohl die Mittel als auch die Unterstützung bekommen, um digitales Lernen Schritt für Schritt einzuführen – in einer durchdachten und strukturierten Art und Weise, die die Eigenheiten einer jeweiligen Schule sowie ihrer Schülerschaft berücksichtigt, dabei aber auch die zukünftigen Potentiale digitalen Lernens in den

Blick nimmt (z.B. für den Erhalt gefährdeter Ausbildungsberufe). Hier braucht es einen intensiven Austauschprozess unter Berufsschulen, aber auch zwischen Berufsschulen und Ausbildungsbetrieben, um solche Möglichkeiten zu erkennen und abschätzen zu können. Die Politik ist gefordert, entsprechende Freiräume zu schaffen, in denen Ideen und Konzepte entwickelt und letztlich auch umgesetzt werden können.

**4. Notwendige Infrastruktur:** Solide WLAN-Ausstattung als dringende Grundlage für pädagogische Innovationen

Auch wenn die didaktisch-methodische Umsetzung des digitalen Lernens über dessen Qualität und Sinnhaftigkeit entscheidet, so ist digitales Lernen dennoch nur mit entsprechenden Geräten und vor allem einer guten Ausstattung mit WLAN möglich. Insbesondere Berufsschulen sind hier noch immer nicht ausreichend abgedeckt. Hier droht ein Abhängen der Berufsschule im Vergleich zur allgemeinbildenden Schule. Bund, Länder und Kommunen sind gefordert, in einer gemeinsamen Kraftanstrengung Konzepte zu entwickeln und rasch umzusetzen, die eine solide Ausstattung von Berufsschulen mit WLAN ermöglichen sowie die Administration und langfristige Betreuung des Netzwerks durch kompetentes Personal sicherstellen.

---

## Impressum

© 2016 Bertelsmann Stiftung  
Bertelsmann Stiftung  
Carl-Bertelsmann-Straße 256  
33311 Gütersloh | Germany  
[www.bertelsmann-stiftung.de](http://www.bertelsmann-stiftung.de)

Verantwortlich:  
Dr. Julia Behrens  
[julia.behrens@bertelsmann-stiftung.de](mailto:julia.behrens@bertelsmann-stiftung.de)  
Tel. +49 5241 81-81544

[www.bertelsmann-stiftung.de/digi-monitor](http://www.bertelsmann-stiftung.de/digi-monitor)